

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 43.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 14. April.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1874.

Projekt über den künftigen Fahrtenplan 1. Juni 1874.

Nagold nach Pforzheim.		Von Pforzheim nach Nagold.	
ab		von Calw	
I.	7,23	I.	8,45
II.	10,48	II.	10,47
III.	3,21	III.	3,35 Schnellzug.
IV.	5,37	IV.	6,55
V.	9,22	V.	11.
Nagold nach Gorb.		Ankunft in Pforzheim.	
5,15.	Anschluß nach Rottweil, Tübingen, Ulm,	8,55	
8,29		12,21	
10,10		4,22	
3,38		11.	
6,59		Ankunft in Stuttgart.	
		12,25 Nm.	über Calw ab.
		6,30	
Von Stuttgart nach Nagold.		Ueber Gorb.	
7,15.	Ankunft	9,25.	10,25
11	"	3,35.	1,35
3,35	"	6,55.	4,15
8,20	"	11.	8,35.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 13. April. Der gestern stattgehabten Generalversammlung der Handwerkerbank wurde der Rechenschaftsbericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1873 vorgelegt, und ist das Geschäftsergebniß ein sehr günstiges zu nennen. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf fl. 1,691,285. 31/2. Die Einnahmen betragen für Wechsel fl. 99991. 11, Monatsentlagen fl. 4565. 31/2, Sparkasse fl. 76629. 24, erhobene Zinsen fl. 10401. 43, rückvergütete Unkosten fl. 31. 41, Eintrittsgelder fl. 168. 30, aufgenommene Anlehen fl. 10500, zurückbezahlte Vorschüsse fl. 91249, Zahlungen in laufender Rechnung fl. 284263. 50, Zahlungen vom Banquier fl. 265343. 42, Verzeichnete Ausgaben: für Wechsel fl. 101058. 57, zurückbezahlte Einlagen fl. 1189, Sparkasse fl. 47563. 58, bezahlte Zinsen fl. 5912. 18, Unkosten, Steuer, Gehalte 2295. 2, zurückbezahlte Anlehen fl. 8218, aufgenommene Vorschüsse fl. 96747, Zahlungen in laufender Rechnung fl. 311439. 46, Zahlungen an Banquier fl. 268780. 9, Mobilien fl. 8. 46. Dividenden kamen 9 % zur Vertheilung. Der Reservefond beträgt fl. 3541. 38, und die Mitgliederzahl 293. — Das Wahlergebniß des Vorstandes, der Controle-Commission und des Aufsichtsraths gestaltete sich zu einem Vertrauensvotum für deren Mitglieder, indem solche fast alle wiedergewählt wurden und noch den Dank für ihre Mühewaltung von der Versammlung ausgesprochen erhielten. Schließlich ermahnte der Vorstand, Hr. Verwaltungsaktuar Wurst, zur noch regeren Theilnahme und Benützung des Instituts, um daß Nagold seinem Ruhm der Gewerbsamkeit erhalten bleibe und stets segensreich blühe.

Stuttgart, 9. April. Eine zahlreich besuchte Versammlung von Reichstags-Wählern nahm eine Resolution an, des Inhalts, daß die Versammelten dem Reichstage gegenüber den Wunsch aussprechen, daß die Friedenspräsenzstärke der deutschen Armee durch das Militär-Gesetz festgestellt werde und der Reichstag sich mit der Reichsregierung über die Friedenspräsenzstärke auf der von der Reichsregierung als annehmbar erachteten Grundlage einigen möge. Ein Störungsversuch der Social-Demokraten wurde rasch unterdrückt.

Reutlingen, 9. April. Die Fleischpreise sind hier stark im Sinken; so lesen wir im neuesten Amtsblatt: Selbstgemästetes Rindfleisch 12 kr., Kalbfleisch 16—18 kr., Schweinefleisch 16—18 kr., extrafettes Ochsenfleisch 20 kr. per Pfund. Die Konkurrenz zeigt sich hier als eine große Wohlthat.

Der in Heidelberg erscheinende ultramontane „Pfälzer Bote“ beschäftigt sich in der letzten Nummer mit Bismarck's Krankheit und sagt dabei u. A.: „Die schrecklichste Geißel des Jahrhunderts schien dem Orkus zuzueilen — und wir athmeten freier. . . . Der

gähnende Abgrund fordert seine Beute. Lange genug waren wir Zeugen des wildesten Uebermuthes und — der tiefsten Niedertracht. Mögen die Knechte noch ein letztes Mal den Geburtstag ihres Gözen feiern: wir vertrauen dem gerechten Gotte — er wird unser Gebet erhören!“ — Das ist ultramontan!

München, 10. April. Die Beerdigung Kaulbach's hat heute Nachmittag stattgefunden. Es war ein Zivilbegräbniß, die Mitwirkung der Geistlichkeit war ausgeschlossen, aber ein endloser Zug wahrhaft Leidtragender folgte der Bahre, welche die irdischen Reste des großen Meisters in sich schloß. Alle Stände waren in demselben vertreten: von den Beauftragten des Königs, den Ministern, den Generalen an, bis herab zum schlichten Bürgerthum, dessen Repräsentanten, Magistrat und Gemeindebevollmächtigte in Amtstracht, und bis zu den Arbeitern der Kunstgewerbe, die dem Hingeshiedenen so viel verdanken. Daß die hiesige Künstlerschaft vollzählig anwesend war, versteht sich wohl von selbst; aber zahlreiche Deputationen aus zum Theil ferneren Orten, aus Wien und Berlin waren ebenfalls zugegen. Von den am Grabe gehaltenen Reden konnten bei dem ungeheuren Gedränge die eifernter Stehenden leider wenig verstehen; es sprachen Professor Carrière, der vertraute Freund Kaulbach's und als Sekretär der Akademie und Lehrer der Kunstgeschichte sein langjähriger Genosse, dann der Rektor der Universität, der Kulturhistoriker Niehl, und zuletzt der Maler Paul im Namen der Schüler der Akademie. Die vereinigten Gesangsvereine Münchens eröffneten und schloßen mit Chorälen die ernste Feier.

München, 11. April. Der König hat dem württembergischen Minister v. Mittnacht das Großkreuz des Kronen-Ordens und dem Ministerial-Director Grafen Uexküll das Großcomthurkreuz desselben Ordens verliehen.

Berlin, 9. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ ist in der Lage, den Wortlaut des telegraphischen Glückwunsches zu veröffentlichen, welchen Se. Maj. der König Ludwig von Bayern am 1. April an den Reichskanzler richtete: „Am heutigen Tage gedenke ich Ihrer, lieber Fürst, mit dem besondern Wohlwollen, welches ich stets für Sie im Herzen hege. Möge Ihnen der Frühling glückvolle Gesundheit wiederbringen. Hierin gipfeln die innigen Glück- und Segenswünsche, welche ich Ihnen zur Feier des Tages sende. Ludwig.“ Herrn Reichskanzler Fürsten von Bismarck in Berlin. — Se. Maj. der Kaiser beehrte heute Mittag den Reichskanzler mit einem längeren Besuch.

Berlin, 10. April. Feldmarschall Graf Moltke, Kriegsminister v. Kameke und General v. Voigts-Rheß wurden heute wiederum vom Kaiser zu einer längeren Berathung empfangen, um sich über die Möglichkeit einer siebenjährigen Feststellung der von der Regierung geforderten Friedenspräsenzstärke von 401,659 Mann schlüssig zu machen. Im Reichstage ist für die Eventualität einer siebenjährigen Festsetzung der Friedenspräsenzstärke eine große Majorität aus den Conservativen, Freiconservativen und National-Liberalen für die Annahme des §. 1 zu Stande gebracht. Ueber die Entscheidung des Kaisers verlautet noch Nichts.

Berlin, 11. April. Der Bundesrath hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Staatsministers Delbrück eine Plenarsitzung, in welcher letzterer die Geneigtheit Preußens zur Annahme des Compromiß-Vorschlages in der gemeldeten Form mittheilte. Die übrigen Bevollmächtigten nahmen die Mittheilung ad referendum entgegen und werden sofort Instruktionen einholen.

Kaiser Wilhelm hat seinem Kanzler Bismarck einen Krankenbesuch gemacht und mit ihm lange über die politische Lage gesprochen. Der schwedische General Torstenson ritt, wie ein Chronikenschreiber des 30jährigen Krieges erzählt, in der Sänfte in die Schlacht und gewann sie. So halten es die Kühnsten der Kühnen in Berlin für möglich, daß Bismarck auf dem Rollstuhl oder an der Krücke in den Reichstag kommt, um an den Verhandlungen über das Militärgesetz Antheil zu nehmen. Die 225 Thaler für den deutschen Reichssoldaten reichen nicht mehr aus, man sagt, es würden 260 werden.

Krupp aus Essen war vorige Woche in Berlin und hat wegen der neuen Geschütze Rücksprache genommen; er soll versprochen haben, in jeder Woche 50—100 fertig zu machen.

Straßburg, 9. April. Die Reichstagsabgeordneten

Gerber, Winterer, Philippi und v. Schauenburg sind gestern nach Berlin abgereist.

Straßburg, 9. April. Eine Adresse hiesiger aus Deutschland eingewanderter Einwohner ist heute an den Reichstag abgegangen. Es heißt in der Eingabe: „Auf Vorposten des Reiches, unter feindlichen Elementen, konstatieren wir die Befriedigung der feindlichen Elemente über die bisher der Regierung bereiteten Schwierigkeiten und über die drohende Wiederkehr der früheren deutschen Ideologie, welche die Stärke des Vaterlandes unbewußt seinen Feinden preisgibt. Wir fordern die reichstreuen Abgeordneten auf, einmüthig zur Regierung zu stehen und Angesichts der Mächtigungen Frankreichs unsere militärische Kraft in fester Einigkeit zusammenzuhalten.“

In Oberösterreich wurde die Frau eines Mühlsteinhauers von Sechslingen entbunden, zwei Kinder waren frisch und gesund, vier aber kamen todt zur Welt.

Neu-Pest. Im entlegensten Theil unseres Ortes wohnte der Milchmaier Joseph Wrdá, welcher vor wenigen Monaten eine zweite, nicht glücklich zu nennende Ehe einging. Vor einigen Tagen verließ die junge Frau den ihr nicht sympatischen Mann, was dieser sich sehr zu Herzen nahm. Er ging Abends ins Wirthshaus, betrank sich, kehrte um 1 Uhr nach Mitternacht nach Hause zurück, zündete seinen Stall und sein Haus an, erstach seine drei Kinder mit einem Küchenmesser, dann stach er sich selbst in den Magen und wollte in den Flammen den Tod suchen, wurde jedoch von den mittlerweile herbeigeeilten Nachbarn daran verhindert. Der Arzt verband augenblicklich die Wunde und stillte die Blutung. Die Neu-Pester Feuerwehr konnte von dem Gebäude nichts mehr retten. Aus dem Schutte wurden die verkohnten Leichen der Kinder hervorgezogen. Vor dem Richter gestand Wrdá, er habe die Schreckensthat begangen, weil seine Frau ihn verlassen. Er wurde ins Spital gebracht.

Ein Fanatiker. Aus Hod-Mezó-Basarhely wird dem Pester Lloyd der folgende haarsträubende Vorfall berichtet: Der Nazarener Sz. schlachtete sein 1 1/2-jähriges, selten schönes Kind als Sühnopfer dem „Herrn“ und wurde, nachdem die Sache bereits bekannt geworden, durch die städtischen Sicherheitsorgane festgenommen und dem Criminalgerichte übergeben. Der Sachverhalt war folgender: Montag früh, als Sz. erwachte, eröffnete er seiner Frau, es sei ihm der „heilige Geist“ erschienen und habe ihm aufgetragen, die Sünde der Nazarener dadurch zu sühnen, daß er dem „Herrn“ ein Schlachtopfer bringe; er beauftragte seine Frau, sofort zwei Zeugen zu holen, um die nöthigen Gebete zu verrichten und dem Opfer anzuwohnen. Die das Schreckliche noch nicht ahnende Frau brachte bald die Mutter und Schwester des Fanatikers herbei; von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags wurden Psalmen gesungen, und nun eröffnete Sz., daß es das 1 1/2-jährige Kind sei, welches der „Herr“ durch seinen Heiligen Geist fordere. Die erschrockenen Weiber machten dem Exaltirten Vorstellungen über das Ungeheuerliche und proponirten ihm, statt des Kindes ein Lamm oder ein Huhn zu schlachten; Sz. aber blieb consequent, nahm das sorgfältig geschliffene Beil zur Hand, legte das arme, unschuldige Kind auf den Tisch, und mit mehreren ungeschickten Hieben trennte er das Köpfchen vom Rumpfe. Der inhaftirte Sz. äußerte sich bei der Verhaftung, er habe die Ueberzeugung, dem Herrn ein gefälliges Opfer gebracht zu haben, da er ihm sonst gewiß den Arm gehalten hätte, bevor er den tödtenden Hieb ausführen konnte, wie es bei Abraham geschah, als er seinen Sohn dem Jehovah opfern wollte. Die Nazarener bilden hier eine zahlreiche Sekte, die mehrere tausend Bekenner hat.

Der dreimal (zweimal vom Tode) begnadigte ungarische Räuber Rozsa Sandor hat abermals 21 Raubansfälle, 1 Raubmordversuch und 9 Diebstähle auf dem Gewissen und wird diesmal dem Strange nicht entgehen, wozu er in höchster Instanz verurtheilt worden ist.

Paris, 9. April. Der „Agence Havas“ wird aus St. Jean de Luz, 9. April, gemeldet: Serrano ist nach Madrid zurückgekehrt. An seiner Stelle übernimmt das Ober-Commando General Concha, der bereits in Santander eingetroffen ist. Man glaubt, daß ein Uebereinkommen getroffen wird.

Der berühmte Pfarrer Santa Cruz, der Carlisten- oder vielmehr Banditenführer von Spanien, ist von den franz. Behörden bis an die belgische Grenze befördert und dort in Freiheit gesetzt worden.

Die deutsche Gesandtschaft in Rom unterhandelt mit der italienischen Regierung über die Herabsetzung des Eingangszolls auf Bier und Branntwein, und man hegt die Hoffnung, die noch streitigen Punkte bald zu beiderseitiger Zufriedenheit auszugleichen zu sehen.

Überall in Spanien brechen karlistische Erhebungen aus. Ober- und Nieder-Aragon, Murcia, Valencia, Leon, Asturien sind von Scharen durchzogen, welche die Kommunikationen unterbrechen, die Postwagen anhalten, die Eisenbahnen zerstören u. s. w. In Catalonien gehen die Geschäfte täglich schlechter: Saballs blockirt Gerona, Cristany greift Tarragona an und Barcelona steht nur noch durch den Seeweg mit dem übrigen Spanien in Verbindung. Die Provinz Navarra ist vollständig in der Ge-

walt der Carlisten außer den Städten Pamplona und Tudela; die Provinzen Guipuzcoa, Biscaya und Alava gleichfalls mit Ausnahme der Städte San Sebastian, Bilbao und Vittoria. Die Carlisten haben eine Geschützgießerei zu Plancencia (Guipuzcoa), Waffenfabriken zu Eibar, Aspeita (Gutpuzcoa) und Orbaiceta (Navarra), eine Gießerei von Projektile zu Ormaga (Biscaya), eine Patronenfabrik zu Vera Estella (Navarra) u. s. w.

Die kirchliche Zeitung La Sicilia Cattolica von Sirgenti enthält eine Notiz, laut der in Grotta bei Sirgenti die katholischen Geistlichen sich gegen ihre Bischöfe erhoben und eine der deutschen Katholiken ähnliche Bewegung hervorgerufen haben.

Am 1. April hielt ein russischer Capitän-Lieutenant vor einem zahlreichen, meist militärischen Publikum, unter dem sich auch viele hohe Offiziere, darunter der Admiral und General-Adjutant Butakow befanden, im Petersburger Yachtclub einen Vortrag über die künftigen Leistungen der russischen Flotte während eines Krieges Rußlands mit Preußen. Der Vortragende nahm an, daß der Krieg 1883 stattfinden, daß russische Truppen bereits die preussische Grenze überschritten, und stellte dann die Frage, wie groß muß dann die russische Flotte sein, um den rechten Flügel der russischen Armee zu schützen und die deutschen Häfen der Nord- und Ostsee blockiren zu können, gesetzt, daß die deutsche Flotte sich dem ihr von Bismarck vorgezeichneten Programm gemäß entwickelt hat. Als Antwort ergab sich eine solche Anzahl von Panzerschiffen und Kreuzern, wie sie Rußland gegenwärtig unmöglich beschaffen könne. Wenn dagegen der Krieg noch in diesem Jahre stattfinden, so könne zwar die russische Flotte ihre Operationen nicht bis in die Nordsee ausdehnen, wohl aber ein großes Geschwader bei der Insel Desel aufstellen, den Feind am Landen verhindern und die Küsten verteidigen, da augenblicklich die Zahl der russischen Panzerschiffe die der deutschen weit über-treffe. Während des von den Zuhörern mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Vortrags lagen auf einem Tische tabellarische Zusammenstellungen und Zeichnungen der russ. und deutschen Panzersfahrzeuge zur Verdeutlichung des Vortrags. Es ist ganz interessant zu erfahren, mit welchen theoretischen Aufgaben man sich in dem besreunden Rußland beschäftigt, denn von der Theorie zur Praxis ist oft nur ein Schritt.

Viel macht ein bisher ganz unschuldig dastehender Berg in Nord-Carolina, der sich über Nacht als ein Vulkan entpuppt hat, von sich sprechen. Derselbe, Balt Mountain genannt, gibt seit einigen Tagen Zeichen eines bevorstehenden vulkanischen Ausbruchs von sich. Die in der nächsten Nähe des Berges wohnenden Leute haben im Innern des Berges ein dem fernem Donner ähnliches dumpfes Getöse vernommen und diesem waren später einige mehr oder minder heftige Erdstöße gefolgt. Seitdem sind mehrere Erdrerschütterungen von solcher Stärke erfolgt, daß verschiedens, an den Böschungen des Berges gelegene Gebäude zusammenstürzten. Das Getöse im Berg dauert unverändert fort und wird auf 16 Meilen in der Runde vernommen, der Schnee auf dem Berg schmilzt schnell hinweg, aus der Kuppe dringt ein dünner Rauchstrahl hervor und man erwartet schließlich, daß ein Auswurf von Feuer und Lava nachfolgen wird.

In Wichita, Kansas, sind ein 90-jähriger Junggesell und ein 70-jähriges Mädchen mit einander durchgegangen, da man ihrer Verheirathung Hindernisse in den Weg legen wollte. Wenn junge Leute sich einmal das Heirathen in den Kopf gesetzt haben, so ist eben kein Halt mehr.

Philadelphia, 25. März. In den letzten zwei Jahren hat die Einwanderung von Europa und ganz besonders von Deutschland sehr abgenommen und zwar so sehr, daß selbst die nativistischen amerikanischen Blätter diese Frage in den Bereich ihrer Erwägung ziehen und bedauern, daß dem Lande diese Quelle des Reichthums und der Wohlfahrt weniger und weniger fließe. Man will nun im Kongreß der Ver. Staaten ernstlich daran gehen, ein Bundesgesetz zum Schutze der Einwanderer schaffen und Sorge tragen, daß die Einwanderer billig und sicher nach dem großen Westen reisen können, wo noch Millionen und Millionen Acker des fruchtbarsten Landes den Aufbau erwarten.

Allerlei.

(Warnung) Unseren Milchdamen, wenn nicht allen, so doch vielen, dürfte das Lachen vergehen, wenn wir drüben in Amerika, im Staat Illinois lägen. Da ist nämlich der Landtag neulich beisammen gewesen und bei dieser Gelegenheit haben die „Herren“ ein Gesetz gemacht, welches verfügt, daß Jeder, der Milch verfälscht durch Beisetzung von Wasser, Kreide &c., oder solche verfälschte Milch verkauft, mit einem Jahr Zuchthaus oder 500 Dollars Geldbuße bestraft wird. Wird hoffentlich wirken!

— (Ein unerfrogener Bräutigam.) Der Handelsmann Josef Blum in Breslau muß den Muth eines Löwenbändigers in seiner Brust tragen, denn er hat den ernstlichen Entschluß gefaßt, mit der aus der evangelischen Kirche ausgetretenen Joh. Jos. Sophie, geschiedene, Storch, geschieden gewesene Jorg-

geschieden gewesene Krüger, geb. Leibmeier u. eine eheliche Verbindung einzugehen, wie das k. Stadtgericht zu Breslau durch öffentlichen Anschlag bekannt macht.

(Das Beste am Menschen) ist der Hund, soll ein berühmter Naturforscher gesagt haben. Daran erinnert man sich unwillkürlich, wenn man liest, daß in Montbrunn-le-Bois (Drôme) die Mütter die Gewohnheit haben, ihre Kinder zwei Jahre lang zu ernähren und in deren Ermangelung einen jungen Hund an die Brust zu legen. Anstatt sich zu veredeln, ist das Hundegeschlecht in diesem Orte so elend wie nirgends. Ein Arzt, der sich die Sache erklären wollte, machte den umgekehrten Versuch, er ließ ein rachitisches, verloren gegebenes Kind durch eine gesunde Hündin ernähren. Binnen 6 Wochen war das Kind gesund und stark und verspricht ein kräftiger und berber Bursche zu werden. Ein eigenthümliches Mittel, den Mangel an guten Ammen zu ersetzen und das blutarme Geschlecht zu verjüngen.

(Von einem natürlichen Vater) erzählt man folgende Geschichte als durchaus wahr: Gesah es vor nicht gar langer Zeit, daß in ein Gasthaus der Jarvorstadt zu München ein Mann mit drei Kindern eintrat, und nachdem alle Platz genommen hatten und auch Bier beschafft war, die Kinder fragte: „Kinderln

habt's Hunger?“ „Ja.“ „Mögt's Bratwürstl?“ „Ja, ja.“ „Kellnerin, bringens ein, zwei, drei Duzend Bratwürstl!; na, mir könnens auch ein Duzend bringen, also vier Duzend.“ Die Würste kommen. „So, Kinderln, laßt's euch nur gut schmecken; mögt's ihr auch Brod?“ „Ja.“ „Kellnerin, Brod.“ Feierliches Gabelgeklirr. Endlich sind die Würste vertilgt; vergnügte Gesichter der Kinder. „So, Kinderln, hat's Euch geschmeckt?“ „Ja.“ „Wollt ihr vielleicht noch mehr Würstl?“ „Ja, ja.“ „Kellnerin, noch ein Duzend.“ Auch dieses Duzend verschwindet in der unter der Nase befindlichen Oeffnung. Der Gast hat soeben ein frisches Glas bekommen, da erhebt er sich langsam, nimmt Hut und Stock und sagt zu den Kindern: „So Kinderln, daß ihr sein brav seids und euch gut aufführt; ich komm gleich wieder, ich hol mir nur schnell Cigarren.“ „Fünf Minuten, eine Viertel- ja eine halbe Stunde vergeht, der Mann kommt nicht. Da sprach der Wirth zu den Kindern: „Aber euer Vater bleibt lange aus?“ „Dass is ja unser Vater gar nüt; wir hab'n da draußen g'spielt, da kommt ein Herr daher zu uns und sagt: „Kinderln, mögt's ihr keine Bratwürstl?“ Ob wir die mögen? Wir hab'n alle g'schrien: Ja. Da hat dann der Herr zu uns g'sagt: So gehts mit mir da'rein. Und da sind wir mit'gangen.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altenstaig.
30 bis 40000 verschulte, 4- und 5jährige
Fichtenpflanzen
verkauft zu 2 fl. 30 kr. das Tausend das
k. Revieramt.

N a g o l d.
Holz-Abfuhr betreffend.
Die Holzkäufer und Bürgergabeholz-
Empfänger in den Stadtwalddistrikten
Storreneck und Killberg, Abth. Herren-
wäldle, welche noch mit der Abfuhr im
Rückstande sind, werden hiemit aufgefodert,
jedenfalls im Laufe dieses Monats die
Abfuhr zu bewerkstelligen, da durch die
Anfangs Mai dafelbst stattfindende Eichen-
fällung ihr Holz leicht demolirt und die
Abfuhr für längere Zeit sehr erschwert
werden könnte.

Den 13. April 1874.

Gemeinderath.

Altenstaiger Latein- schule

Die Aufnahmeprüfung in die Kollabo-
raturklasse findet

Freitag den 17. April,
Mittags 1 Uhr,
im obern Schulhause statt.

Auswärtige Schüler haben ein Zeugniß
ihres bisherigen Lehrers mitzubringen.
Sie finden ein gutes und billiges Unter-
kommen in hiesigen Lehrersfamilien.

Präzeptor Böhmer.

k. Oberamtsgericht Herrenberg.

Die wegen verschiedener schwerer Dieb-
stähle im Rückfall hier in Untersuchung
und Haft befindliche Christiane Margarethe
Beck, geb. Egeler von Pliezhausen,
D.A. Tübingen, ist dringend verdächtig,
neben verschiedenen bereits beigebrachten
Gegenständen noch weiter entwendet zu
haben:

1) in der Zeit von Martini v. J. bis
6. Jan. d. J. aus dem Hause der Schä-
berle'schen Eheleute in Deschelbroun etwa
100 Ellen gebleichtes, leinenes, aus Maschi-
nengarn gefertigtes Tuch, die Elle zu 20 kr.
und mehrere Ellen Tuch von selbstgewobe-
nem Garne, sammt einigen Leintüchern, letz-
tere sind gezeichnet mit den Buchstaben „R.
D. C.“ oder „C. B. S.“ oder „E. S.“

2) in der Nacht vom 21./22. Februar
d. J. aus demselben Hause einen Ueber-
zug zu einer Bettdecke, 12 Ellen, die Elle
zu 20 kr.;

3) in der Zeit vom September v. J.
bis Mitte Februar d. J. aus einer ver-
schlossenen Dehrnkammer der Schuhmacher
Weber'schen Eheleute in Calw ein Kopf-

kissen von blaugestreiftem Barchent mit
rothem Vorstoß, welches letzteres mit den
Buchstaben „E. W.“ gezeichnet ist, Werth
3 fl. 30 kr.;

4) in der Zeit vom 21.—24. Oktober,
beziehungsweise in der Zeit von Martini
bis Weihnachten v. J. aus dem Hause
der Nestle'schen Eheleute in Nagold ein
Granatmuster mit goldenem Schloß, in
welch letzterem in der Mitte ein Granat-
stein eingesezt ist, Werth 11 fl.; ferner
einen gefüllten Haipfelslauch von unge-
färbtem, ungelächtem Trich, derselbe ist
mit einem viereckigten Stütz von weißem
Zeng mit blauen Strichen ca. handgroß
geflacht. Die Federn waren noch gut
erhalten, der Haipfel war für ein 2schläf-
riges Bett bestimmt.

Ich bitte sämtliche Polizeibehörden um
fortgesetzte eifrige Fahndung nach den ent-
wendeten Gegenständen und um sachdienliche
Mittheilungen, namentlich ersuche ich alle
diejenigen, mit welchen die Beck bezüglich
eines der angeführten Gegenständen irgend-
wie in Verkaufsverhandlungen getreten ist,
mir, bezw. der nächstgelegenen Polizeibe-
hörde dies umgehend anzeigen zu wollen.

Die Beck wohnte bis kurz vor ihrer
Verhaftung im Schneider Lohholz'schen
Hause in Calw und bereiste aus Anlaß eines
kleinen Cigarrenhandels in der Zeit, in
welcher die fraglichen Diebstähle verübt
worden sein müssen, namentlich die Bezirke
Herrenberg, Nagold und Calw.

Den 9. April 1874.

Der Untersuchungsrichter:
J. A. B. Hartmann.

Eine Jacke,

welche bei Wildberg gefunden worden,
kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr
abgeholt werden beim

Schultheißenamt
Oberjettingen.

N a g o l d.

Auf gute doppelte unterpfändliche Sicher-
heit suche ich für einen pünktlichen Zins-
zähler ein Anlehen von

350 fl.

Den 11. April 1874.

Oberamtspfleger
Maulbettsch.

N a g o l d.

Eine große Auswahl von

Kinderrägelen

und Körbe auf Kinderwagengestelle em-
pfehle zu den Fabrikpreisen

Christian Raaf,
Hirschstraße.

N a g o l d.

Bleiche-Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum diene zur
Nachricht, daß ich auch dieses Jahr für
die rühmlichst bekannte

Urader Bleiche

Bleichgegenstände jeder Art unter Zusiche-
rung reellster Bedienung annehme.

Frachtfuhrmann Günther.

N a g o l d.

Zum Frühjahr mache ich auf meine
Niederlage von bestem

Roman-Cement

aus der Fabrik der Herren Gebr. Kuf-
maul in Rottensburg, sowie auf mein
Lager von

Portland-Cement

in frischer Waare aufmerksam.

Gottlob Knobel.

N.B. Bei größeren Aufträgen werden
die Preise ermäßigt.

H a s e l f a l l e r H o f
bei Giltlingen.

Ein tüchtiger

Vieh-Fütterer

kann gegen guten Lohn eintreten bei
Jakob Ernst.

Es wird ein wohlgezogener,

junger Mensch

gesucht, der die Brauerei zu erlernen wünscht.
Behandlung gut. Näheres bei der
Redaktion.

Unterzeichneter sucht ein vollständiges
Nest von:

Hornissen

zu wissenschaftlichen Zwecken in Erfahrung
zu bringen und stellt dafür ein gutes
Trinkgeld in Aussicht.

N a g o l d. Apotheker Kober.

W i l d b e r g.

Einen geordneten Knaben nimmt unter
billigen Bedingungen als

Schreiner-Lehrling

an
Schreiner Reichert.

N a g o l d.

Um mein Lager in

Kleesamen

zu räumen, verkaufe ich das Pfund von
heute ab **17 kr.**

D. G. Red.

